

Als Schulbibliothekar*innen Schulklassen im Klassenzimmer unterrichten – Grundlagen und Ideen

Live und in Farbe: Ulrike Hanke führt bei der Fortbildung der Landesgruppe Baden-Württemberg vor Ort in verschiedene Unterrichtsmethoden ein

Geplant war diese Fortbildung mit der Referentin Ulrike Hanke eigentlich schon für das Frühjahr 2020. Da sich Organisatorin und Referentin aber einig waren, dass es ja gerade um den Umgang mit Gruppen live vor Ort geht, wurde die Fortbildung mehrmals verschoben. Jetzt war es coronatechnisch Mitte Oktober möglich, dass sich die Gruppe unter 3G-Auflagen in der Schulbibliothek der Ellentalgymnasien in Bietigheim getroffen hat.

Wobei der Einstieg tatsächlich dann doch online war. Damit in der Präsenzveranstaltung die Teilnehmerinnen schon auf ein paar gemeinsame theoretische Grundlagen zurückgreifen konnten, verschickte Hanke an alle drei Wochen vor dem Treffen ein Handout mit Grundlagen zur Unterrichtsgestaltung, unter anderem zu expositorischem Lernen mit dem Advance Organizer. Ziel der Methode ist es, dass die Lernenden im Workshop immer wissen, wo sie gerade in der Wissensvermittlung stehen, und dass sie neues Wissen in schon bekannte Lerninhalte integrieren. Daneben kann mit einem motivierenden Einstieg in einen Vortrag, die Lernmotivation der Lernenden stark unterstützt werden. Storytelling, scheitern lassen oder Probleme der Teilnehmenden ansprechen, könnten mögliche Einstiegsszenarien sein.

Mit dieser Selbstlernphase war das Format des Flipped-Classroom schon einmal vorgestellt und somit auch eingeübt. Genauso gestaltete Hanke auch den weiteren Tag: Indem die Gruppe sich im Rahmen verschiedener Unterrichtsmethoden mit der Planung von unterschiedlichen Veranstaltungen beschäftigt, wurden die neuen Methoden



Ulrike Hanke zeigt den Teilnehmenden verschiedene Techniken zur erfolgreichen Vorbereitung ihrer One-Shot-Veranstaltungen. Foto: Astrid Vetter

zur Motivierung und Reflexion schon direkt einmal ausprobiert.

Neben Brainstorming können die Teilnehmenden jetzt mit vielen neuen Techniken umgehen, wie Kugellager, Blitzlicht, Glückstopf, Partnerinterview, Archäologenkongress und Postersession.

Natürlich ersetzt ein eintägiges Seminar kein Referendariat. Aber die anwesenden Teaching Librarians haben sicherlich einige Fortschritte gemacht. Oft handelt es sich bei den Schulungsangeboten um, so Hanke, One-Shot-Veranstaltungen. Die Schüler*innen/Student*innen kommen einmal, anders als zu Vorlesungen oder im Schulunterricht. Da ist es schwer, die Gruppendynamik einer Klasse grundlegend zu beeinflussen. Außerdem kann eine gewisse Gelassenheit sicherlich auch nicht schaden: Ein wichtiges Merkmal der meisten schulbibliothekarischen Angebote ist, dass sie nicht prüfungsrelevant sind, es werden keine Noten vergeben.

Am Ende gab es noch eine kurze Führung durch die gastgebende Schulbibliothek, welche eine nicht-öffentliche Zweigstelle der Otto-Rombach-Bücherei Bietigheim-Bissingen ist. Natürlich kamen auch der persönliche Austausch und gegenseitiges Kennenlernen nicht zu kurz. Die Vernetzung untereinander ist gerade für Schulbibliothekar*innen in Baden-Württemberg immer ein wichtiges Thema, da es in diesem Bundesland keinen zentralen Ansprechpartner für Schulbibliotheken gibt, wie zum Beispiel die schulbibliothekarischen Arbeitsstellen oder AGs in anderen Bundesländern. Insgesamt haben alle Teilnehmerinnen am Ende ein positives Feedback gegeben und gehen motiviert daran, eigene Veranstaltungskonzepte zu überarbeiten und zu optimieren.

Kontakt: Ulrike Hanke – <https://bibliotheksdidaktik-online.de>

Astrid Vetter – bibliothek@ellentalgymnasien.de

*Astrid Vetter, BIB-Landesvorstand
Baden-Württemberg*